

Ein schönes und gutes und segensreiches Jahr 2024 wünsche ich Ihnen bzw. Dir am Anfang dieses Neuen Jahres. Die ersten Stunden sind schon ins Land gezogen. Die ersten Nachrichten haben sich ausgebreitet. Die ersten Kinder sind geboren und die ersten Abschiede haben sich vollzogen. Vielleicht hat sich sogar schon der erste Wunsch erfüllt - oder auch der erste Vorsatz umsetzen lassen. Als wir zu Neujahr an der Elbe entlanggingen, trafen wir dort sehr viele andere Spaziergängerinnen. Ein Freund meinte, sie würden alle ihre guten Vorsätze einlösen. Vielleicht stimmte dies, vielleicht auch nicht. Gute Vorsätze gehören für viele in diese Zeit der Neuausrichtung. Wenn das neue Jahr beginnt und seine „Unberührtheit“ preisgibt, besteht die gute Chance, auf das zu verzichten, was man lassen will und jenem nachzueifern, was man sich zum Ziel gesetzt hat. Haben Sie, hast Du auch solche Vorsätze für dieses Jahr?

Wir als Familie haben in diesem Jahr auf gute Vorsätze verzichtet. Nicht weil wir keine finden könnten oder weil wir meinen, dass sie sich eh nicht erfüllen lassen, sondern, weil uns diesmal an der Schwelle zwischen den beiden Jahren etwas anderes wichtig geworden ist. Wir haben nicht nach dem geschaut, was „nicht so toll war“ und was wir nun deshalb neu und anders machen wollen, sondern wir haben uns als Familie überlegt und zusammengetragen, wofür wir im Jahr 2023 dankbar sein wollen und können. Unsere älteste Tochter ließ sich dafür nicht gewinnen, aber das tat dem Schatz an Erlebnissen keinen Abbruch. Eins, zwei, drei, zehn, zwanzig, dreißig ... es wollte gar nicht wieder aufhören. Einzelne Abende und längere Urlaube, Filme zu zweit oder Spiele zu viert, Leseabende und Tanzvergnügen, Tauchausflüge und Restaurantgenüsse, usw. Für all diese wunderbaren Dinge, die wir im vergangenen Jahr erleben durften, sind wir dankbar, wissend um die vielen schrecklichen Dinge, die „in der Welt“ passieren, und die uns ja auch die Falten ins Gesicht zeichnen und den Kummer ins Herz treiben. Mit diesem Pfund an Wunderbarem merken wir, lässt sich „wuchern“. Es befreit davon, sich etwas „vorzunehmen“, was dann in der Tat nicht zu bewerkstelligen ist bzw. was uns wieder aus den Händen gleitet. Wie genommen so zerronnen. Oder es schützt uns davor tolle Worte in die Welt zu setzen, die weder einlösbar und rücknehmbar sind, weil sie einmal „gesetzt“ sind. Es gibt uns die Chance, von uns selbst und unserer eigenen Kraft, von unseren Ideen und genialen Vorhaben abzusehen und unsere Hände einfach offen dem hinzuhalten, der sie auch im neuen Jahr füllen kann und will. So zitiere ich ein Gedicht mit leicht abgewandeltem Text – gleichsam als ein Wunsch, dass auch Sie bzw. Du mit in dasselbe einstimmen mögest. Ein Lied an Gott.

Ein neues Jahr beginnt und ich freu mich, ja, ich freue mich.

Ein neues Jahr beginnt, und ich freu mich Herr auf dich!

Warst das letzte Jahr mir nah, dafür will ich danken.

Herr, jetzt bin ich für dich da, diese Zeit nun ist dein.

Noch ist alles um mich still und ich kann dich hören,
Was mir fortan begegnen will, du breitest mich vor.
Was mir Angst und Sorgen schafft, ich kanns dir ja sagen.
Du selbst gibst mir Kraft, denn ich bin zu schwach.
Du begegnest mir im Wort, Herr, ich kann dich schauen.
Das scheuchst alle Sorgen fort, erhebst mir das Haupt.
Deinen Frieden schenkst du mir, ich kann dir vertrauen.
Ich bin dein, gehöre dir, du lässt mich nicht los.
Herr, ich weiß, der Weg ist gut, auf dem du mich leitest,
Sinkt mir manchmal auch der Mut, du selbst gehst voran.